

Minghui Newsletter

AUSGABE 26 13. FEBRUAR 2010

Inhaltsverzeichnis

Nachrichten und Veranstaltungen aus aller Welt

- Hongkong: Kundgebung unter dem Motto „Freiheit für Shen Yun, Freiheit für Hongkong“
- Paris: Falun Gong-Praktizierende informieren über die Anklage gegen Jiang Zemin und weitere Mitangeklagte auf dem Platz der Menschenrechte
- Falun Gong-Praktizierende nehmen an der Parade zum Australia Day teil

Medienberichte und öffentliche Meinung

- Schweizer Sonntagszeitung: Interview mit Falun Gong-Praktizierenden bei einem Expertenforum der IGFM und Swisstransplant zum Thema Organraub und Organspenden

Nachrichten aus China / Verfolgungsfälle

- Die unglücklichen Erlebnisse zweier Falun Gong-Praktizierenden aus Maoming, Provinz Guangdong

Persönliche Erfahrungen der Falun Gong-Praktizierenden

- Dankbar für diese kostbare Gelegenheit

Hongkong: Kundgebung unter dem Motto „Freiheit für Shen Yun, Freiheit für Hongkong“

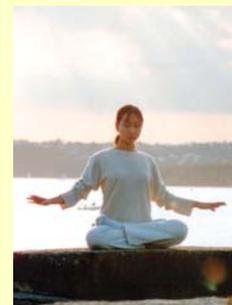
Shen Yun Performing Arts, eine Künstlergruppe aus New York, wollte in der Zeit vom 27. bis 31. Januar 2010 erstmals das Publikum in Hongkong erfreuen. Die sieben geplanten Aufführungen mit insgesamt 7.700 Tickets waren komplett ausverkauft. Einige Tage vor der Premiere von Shen Yun in Hongkong verweigerte die Hongkonger Einwanderungsbehörde sechs Haupttechnikern des Produktionsteams die Einreisevisa. Die Veranstalter von Shen Yun waren gezwungen, alle Aufführungen abzusagen. Am 31. Januar initiierte der Veranstalter eine Kundgebung mit einer Parade unter dem Motto „Freiheit für Shen Yun, Freiheit für Hongkong“. Ungefähr eintausend Menschen aller Gesellschaftsschichten aus dem In- und Ausland beteiligten sich daran. Sie bekundeten ihre Solidarität mit der Künstlergruppe und protestierten gegen die Handlungsweise der Hongkonger Regierung.

Der stellvertretende Vorsitzende der Demokratischen Partei Hongkongs, Liu Huiqin, verurteilte in seiner Rede die Hongkonger Regierung, die sich mit ihrer Vorgehensweise der Kommunistischen Partei Chinas unterworfen und somit die Shen Yun-Aufführungen boykottiert hat. Er kritisierte vor allem die wiederholte Bevormundung der Bürger Hongkongs und die Beschränkung ihrer Grundrechte auf persönliche Freiheit, Rechtsstaatlichkeit sowie auf Menschenrechte.

Der Vorsitzende von *Hongkong Alliance*, Si Tuhua, sprach in einer Videoaufnahme über die Verärgerung der Hongkonger Bürger angesichts der erzwungenen Absage der Shen Yun-Aufführungen. Er erklärte: „Die Menschen in Hongkong wurden um die wertvolle Erfahrung gebracht, sich an der traditionellen chinesischen Kultur zu erfreuen und die künstlerischen Darbietungen zu genießen. Sie sind enttäuscht über die Entscheidung der Regierung und fühlen sich um ihr Recht betrogen, durch die traditionelle chinesische Kultur bereichert zu werden.“

Einführung in Falun Gong

Falun Gong, auch als Falun Dafa bekannt, ist eine Übungspraxis, die der Verbesserung der körperlichen Gesundheit und der Erhöhung des Geistes zugute kommt. Diese Praxis, die von Herrn Li Hongzhi in China eingeführt wurde, besteht aus fünf sanften körperlichen Übungen, darunter auch einer Meditationsübung. Wesentlicher Bestandteil ist das ständige Bemühen der Praktizierenden, im Alltagsleben den universellen Grundsätzen von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit, Nachsicht zu folgen. Falun Gong kommt nicht nur der eigenen Gesundheit und dem Wohlbefinden zugute, auch andere im persönlichen Umfeld profitieren davon. Obwohl die Praxis ihren Ursprung in China hat, wird sie heute von Menschen aller Länder und aller Gesellschaftsschichten rund um den Globus praktiziert. Angesichts der äußerst brutalen und bössartigen Verfolgung, die die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) ihnen auferlegt, leisten die Falun Gong-Praktizierenden mit ihrer spirituellen Stärke, die sie aus den Prinzipien Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit, Nachsicht schöpfen, unermüdlichen und friedlichen Widerstand.



Über Minghui

Minghui ist die maßgebliche Informationsquelle über Falun Gong und über die Verfolgung in China. Sie liefert zeitnahe Nachrichten über Ereignisse in China sowie in mehr als 110 Ländern rund um die Welt, wo Falun Gong praktiziert wird. Minghui ist verantwortlich für die Veröffentlichung von Erfahrungen und Erkenntnissen der Falun Gong-Praktizierenden selbst, die den größten Anteil der Artikel zur Verfügung stellen.

Zugleich wies Si Tuhua darauf hin, dass viele Hongkonger über die Kooperation ihrer Regierung mit dem kommunistischen China beunruhigt seien. Dies sei eine Demontage an der Politik „Ein Land - zwei Systeme“, die dem Distrikt Hongkong ein hohes Maß an Autonomie garantiere.

Der Produzent von Hongkong-TV, Shen Sihai, berichtete, dass es ihn viel Mühe gekostet habe, eine Eintrittskarte für Shen Yun zu bekommen. Er wollte mit einigen Freunden die Show besuchen und war sehr überrascht und gleichzeitig enttäuscht, als er von der Absage der Shen Yun-Aufführungen erfuhr. Shen Sihai erhoffte sich durch Shen Yun neue Impulse und positive Anregungen für den Bereich von Kunst und Kultur.

Bao Tong, der ehemalige Sekretär von Zhao Ziyang, drückte in seiner Rede ebenfalls seine Unzufriedenheit darüber aus, dass die politische Einflussnahme über den Erhalt der Kultur gesiegt habe. Dies würde dem Status Hongkong nicht gerecht und verletze das Recht der Hongkonger Bürger auf Selbstbestimmung. Er verwies außerdem auf die gemeinsame Erklärung über die Angelegenheit Hongkong, in der Hongkong, China und England vor der Welt versichert hatten, dass die Hongkonger „im hohen Maß Autonomie genießen“. Er fand es bedauerlich für die Hongkonger Regierung, dass sie von ihrer eigenen Erklärung und auch von dem Prinzip „Ein Land – zwei Systeme“ abgewichen ist.

Die unabhängige Pekinger Journalistin Gao Yu, Preisträgerin für journalistischen Mut, wertete den Sabotageakt an der Shen Yun-Aufführung als absolutes Alarmzeichen. Sie erinnerte die Hongkonger an ihre Verantwortung und forderte sie auf, wie damals beim Artikel 23, sich für die Wahrung der Pressefreiheit, Meinungsfreiheit und der Freiheit auf Kultur einzusetzen.

Der Pfarrer Gan Haowang ist überzeugt davon, dass sich der Fehler der Hongkonger Regierung positiv auswirken werde. Er vertrat die Meinung, dass die Störung der Shen Yun-Aufführungen durch die KPCh dazu beitrage, die Künstlergruppe Shen Yun Performing Arts noch bekannter zu machen.

Paris: Falun Gong-Praktizierende informieren über die Anklage gegen Jiang Zemin und weitere Mitangeklagte auf dem Platz der Menschenrechte

Ende Januar 2010 führte das Zentrum für Austritte aus der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) in Paris einige Veranstaltungen in Chinatown, am Eiffelturm und auf dem Platz der Menschenrechte durch, um über die Anklagen gegen Jiang Zemin, Luo Gan, Wu Guanzheng, Jia Qinglin und Bo Xilai in Spanien und Argentinien zu informieren. Die Organisatoren berichteten über eine große Resonanz bei der französischen und chinesischen Bevölkerung. Viele Touristen, die zu den Sehenswürdigkeiten gekommen waren, informierten sich ebenfalls über die Anklagen.

Ein junger Chinese aus Südchina sagte: „Es ist sehr interessant zu hören, dass Jiang Zemin im Ausland angeklagt ist. Ich höre zum ersten Mal, dass ein ehemaliger Regierungschef im Ausland angeklagt ist. Das hier ist wirklich eine freie Gesellschaft.“ Ein älterer Mann aus der Provinz Shandong in China äußerte sich dahingehend, dass es hier in Europa wirklich Freiheit gebe.

Viele Touristen holten sich am Stand der Falun Gong-Praktizierenden auf dem Platz der Menschenrechte weitere Informationen und ließen sich über die Einzelheiten aufklären. Danach unterschrieben sie eine vorbereitete Erklärung, in der sie ihre Unterstützung im Hinblick auf die Anklagen gegen Jiang Zemin, Luo Gan, Wu Guanzheng, Jia Qinglin und Bo Xilai zum Ausdruck brachten. Eine Französin vertrat die Meinung: „Eigentlich sollte die Justiz weltweit Verantwortung zeigen und solche Diktatoren anklagen.“

Nachdem einige chinesische Touristen die Informationen über die Anklage gegen den ehemaligen Staatspräsidenten Jiang Zemin und die weiteren Mitangeklagten gelesen hatten, waren sie schockiert. Manche von ihnen lasen sich den Flyer an Ort und Stelle durch, andere steckten ihn heimlich weg, um ihn vor dem Reiseführer zu verbergen. Einige Chinesen zeigten Mut und erklärten nach diesen Enthüllungen und der Aufklärung über die wahren Hintergründe der Verfolgung von Falun Gong in China, dass sie aus der Kommunistischen Partei Chinas und den ihr angehörigen Organisationen austreten wollten.

Falun Gong-Praktizierende nehmen an der Parade zum Australia Day teil

Am 26. Januar 2010 wurde der Australia Day, der australische Nationalfeiertag gefeiert. In Melbourne stand unter all den Feierlichkeiten anlässlich dieses Ereignisses eine große Parade im Zentrum der Aufmerksamkeit. Menschen unterschiedlicher ethnischer Herkunft und aus verschiedenen Gemeinden waren in farbenfrohe Kostüme gekleidet und marschierten in der Parade von der geschäftigen Swanston Straße bis zu Alexandra Gardens. Die Zuschauer waren geblendet von dem gewaltigen Himmelreich-Orchester (1) und der Präsentation unterschiedlicher Kulturen.



Das Himmelreich-Orchester führt den Zug der Falun Gong-Praktizierenden auf der Parade zum Australia Day an

Das Himmelreich-Orchester führte den Zug der Falun Gong-Praktizierenden an. Der Kapelle folgten „Himmlische Feen“ in eleganten Kleidern der Tang-Dynastie sowie eine Fächertanzgruppe. Ein auffallendes Transparent mit der Aufschrift „Falun Dafa“ führte die Kapelle an. Die kraftvolle und majestätische Musik gewann den Beifall von Tausenden von Zuschauern.

Anmerkung:

(1) Das Himmelreich-Orchester wurde im Jahre 2006 gegründet. Seine Mitglieder haben eines gemeinsam: Falun Gong. Einige der Mitglieder haben die brutale Folter im Zuge der Verfolgung von Falun Gong in China am eigenen Leib erfahren. Viele von ihnen haben Verwandte, die durch das chinesische kommunistische Regime verfolgt werden. Musik überwindet jegliche Grenzen. Sie verbindet Menschen und Kulturen und berührt Herzen ungeachtet der

Herkunft oder Sprache. Deshalb ist das für die Mitglieder dieses Orchesters die Art, sich mit dem Publikum zu unterhalten, mit ganzem Herzen und wachem Geist gegen die Unterdrückung zu protestieren und gleichzeitig Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht in der Welt zu verbreiten.

Schweizer Sonntagszeitung: Interview mit Falun Gong-Praktizierenden bei einem Expertenforum der IGFM und Swisstransplant zum Thema Organraub und Organspenden

Am 31. Januar 2010 veröffentlichte die Schweizer Sonntagszeitung ein Interview mit der Falun Gong-Praktizierenden Liu Wei, das sie während eines Expertenforums der IGFM und Swisstransplant zum Thema Organraub und Organspenden gegeben hatte. Vor den Experten sprach sie von ihren persönlichen Erlebnissen in einem chinesischen Gefängnis und Arbeitslager und den menschenverachtenden Methoden, mit denen die Gefangenen behandelt werden. Mit ihren Darstellungen trug sie wesentlich zum Erfolg der Veranstaltung bei. Viele der Experten konnten anschließend nachvollziehen, dass in China der Organhandel mit geraubten Organen tatsächlich stattfindet.

Dem Bericht der Sonntagszeitung zufolge habe die 37-jährige Liu Wei 16 Monate in chinesischen Gefängnissen und einem Arbeitslager verbracht. Als die chinesische Regierung 1999 Falun Gong verbot und anfang, die Praktizierenden zu verfolgen, habe sie heimlich Flugblätter vervielfältigt, um die Menschen in China über die wahren Hintergründe von Falun Gong und der Verfolgung zu informieren. Sie wurde festgenommen und unrechtmäßig in einem Gefängnis inhaftiert. Dass diese Situation für sie eine Frage von Leben und Tod werden sollte, hätte sie damals nicht gehaut. Im Jahr 2003 sei sie aus der Haft entlassen worden, ein Jahr später nach Deutschland geflohen. Unter der grausamen Folter hätte sie eine so genannte „Verzichtserklärung“ unterschrieben, um auf Falun Gong zu verzichten. Dies hätte sie jedoch nur unter dem Druck dieser Folter getan; Falun Gong täte ihrem Körper einfach gut.

Menschenverachtende Methoden würden in chinesischen Gefängnissen angewandt, so heißt es in der Sonntagszeitung weiter. Erst im Gespräch mit dem Direktor von Swisstransplant in Bern sei Liu Wei die Tragweite ihres Überlebens deutlicher geworden. Im Arbeitslager sei sie gefoltert worden, hätte stundenlang regungslos stehen oder sitzen müssen, sei geschlagen worden und sei mehrmals zusammengebrochen. Einmal hätte sie sogar gedacht: „Ich bin tot, ich bin tot, ich bin tot!“

Ferner geht aus dem Bericht hervor, dass im Gefängnis mehrfach Untersuchungen auch mit Ultraschall durchgeführt wurden, auch Liu Wei war Blut abgenommen worden. Der Gefängnisarzt befragte sie nach Erbkrankheiten. Sie gab die Herzkrankheit ihres Großvaters an. Es deutete vieles darauf hin, dass Liu Wei beinahe Opfer der grausamen Praxis des Organraubs in ihrem Heimatland China geworden wäre.

Das chinesische Regime ließ in den vergangenen Jahren viele Gefangene töten, um ihnen Herz, Niere, Lunge und andere Organe zu entnehmen. Somit sollte scheinbar der Mangel an freiwilligen Spendern ausgeglichen werden. Darauf Bezug nehmend erwähnt die Sonntagszeitung den in 2009 erschienenen Bericht „Blutige Ernte“ des ehemaligen kanadischen Staatssekretärs David Kilgour, der dafür vor zwei Wochen in Bern den Menschenrechtspreis der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) erhielt. [Anmerkung der Redaktion: Der Bericht kann hier im pdf-Format heruntergeladen werden: http://www.epochtimes.de/download/Blutige-Ernte_A5_RZ_v12.pdf]

Dass vor allem Falun Gong-Praktizierenden die Organe entnommen werden, dafür werden in der Sonntagszeitung zwei Gründe angeführt, die David Kilgour genannt hatte: Die gute Gesundheit der Falun Gong-Praktizierenden und die enorme Beliebtheit von Falun Gong in den 1990er Jahren. Falun Gong hat damit für das Machtmonopol des chinesischen Regimes offenbar eine Bedrohung dargestellt.

Zur Beweissammlung gaben sich chinesischsprachige Mitarbeiter von David Kilgour als potenzielle Organempfänger aus und erkundigten sich in Krankenhäusern nach Organen von Falun Gong-Praktizierenden und verwickelten Ärzte in makabre Beratungsgespräche. Es würde doch Arbeitslager mit Falun Gong-Anhängern geben, denen die Organe aus dem Leib geschnitten würden. Gemäß Protokoll lautete die Antwort eines Arztes einer Universitätsklinik in Xian: „Ja, ja - aber uns interessiert nur die Qualität, die Herkunft kümmert uns nicht.“

Selbst der stellvertretende Gesundheitsminister Huang Jiefu hatte vor zwei Jahren eingeräumt, dass etwa 90 Prozent der in China transplantierten Organe von Hingerichteten stammten; ihre Zahl wird auf mehrere Tausend pro Jahr geschätzt.

Was in China passiert, sei unvorstellbar, zitiert die Sonntagszeitung Franz Immer, Direktor von Swisstransplant, der Schweizer Organspende-Stiftung. Falun Gong-Praktizierende würden eine lebende Organbank bilden und seien regelrecht katalogisiert. Tausende Einträge habe die Bank, jeder einzelne könne den Tod bedeuten.

Liu Wei hat überlebt. Sie glaubt, dass eine mindere Qualität ihrer Organe ihr das Leben rettete. „Es ist gut, dass ich hierher gekommen bin, es ist gut, dass ich Herrn Immer getroffen habe“, wird sie zitiert.

Im Jahr 2007 sei in China ein neues Transplantationsgesetz in Kraft getreten, wonach auch zum Tode Verurteilte frei entscheiden könnten, ob sie ihre Organe spenden wollen. Hierzu wird Danièle Gostele Hauser von Amnesty International zitiert, der dies für einen Hohn hält. Bei Gefangenen, die vor einer Hinrichtung stünden, könne man nicht ernsthaft von Zustimmung reden.

Liu Wei teilt ihr Misstrauen gegenüber dem chinesischen Regime. Sie erzählte, dass es in ihrem Arbeitslager saubere Toiletten, sogar eine Bibliothek und einen Computerraum gegeben hätte. Die Gefangenen hätten all dies jedoch nicht benutzen dürfen. „Die waren nur für die Besucher da, um zu zeigen, dass China Fortschritte macht.“ Damit schließt die Sonntagszeitung ihren Bericht über das Schweizer Expertenforum zum Thema Organraub.

Die Schweizer Sonntagszeitung erscheint wöchentlich jeden Sonntag in einer Auflage von ca. 195.000 Stück.

Die unglücklichen Erlebnisse zweier Falun Gong-Praktizierenden aus Maoming, Provinz Guangdong

Chen Binggang und Lai Liang sind beide Einwohner der Gemeinde Poxin des Bezirkes Maogang, Stadt Maoming in der Provinz Guangdong. Chen Binggang hat zwei erwachsene Söhne, die geistig behindert sind, und seine Frau ist früh gestorben. Lai Liang ist aufgrund einer Brust- und Rückenwölbung behindert; sie ist sehr klein und sieht wie ein kleines Kind aus. Beide wurden mehrmals von der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) verfolgt, nur weil sie Falun Gong praktizieren und sich bemühen, ihr Leben nach den Prinzipien „Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit, Nachsicht“ auszurichten. Es folgen ihre Berichte über die Verfolgung, die sie erlitten haben.

1. Der Bericht von Chen Binggang

Ich heiße Chen Binggang und bin 77 Jahre alt. Früher hatte ich starken Nasenkatarrh, Rheuma und andere Krankheiten. Mein Leben war sehr hart. Zum Glück lernte ich Falun Gong kennen. Durch das Praktizieren von Falun Gong wurden nicht nur meine Krankheiten geheilt, ich wurde auch optimistischer und fröhlicher und fasste daher den Entschluss, Falun Gong standhaft zu kultivieren. Ich wollte zum Ursprung und zum Wahren zurückkehren.

Seit der Verfolgung von Falun Gong im Jahre 1999 wurde ich über 20-mal verschleppt, einmal sogar zwei Jahre lang und einmal ein Jahr lang, insgesamt war ich 1.561 Tage in Haft. Mein Heim wurde über 10-mal rechtswidrig durchsucht. Beim ersten Mal fragten mich die Beamten der Gemeindeverwaltung, ob ich ein Falun Gong-Praktizierender sei. Als ich bejahte, wurde ich sofort abgeführt. Ein anderes Mal wurde ich verhaftet, als ich im Bett lag und schlief. Weil ich wusste, dass es nicht falsch war, wenn ich mich nach Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht kultivierte, gab ich nicht nach. Ich schrieb auch keine „Garantieerklärung“, dass ich auf Falun Gong verzichten würde. Deswegen wurde ich gefoltert: ich wurde beschimpft, aufgehängt und geschlagen.



Chen Binggang und sein schäbiges Haus

Im Jahre 2008 musste ich mich vor den Olympischen Spielen in Peking einer Gehirnwäsche in Maoming unterziehen. Jeden Tag sperrte man mich in ein Zimmer ein. Weil ich die Menschen über die wahren Hintergründe von Falun Gong aufklärte, wurde ich bedroht und beschimpft. Ein Mitarbeiter des „Büro 610“ fesselte mich mit Handschellen an ein Fenster - nach zwei Monaten schwollen meine Beine stark an. Die Verfolger ließen mich jedoch nicht frei. Später konnte ich drei Tage lang nicht auf die Toilette gehen. Sie befürchteten, dass ich sterben würde, und brachten mich zur

Untersuchung in ein Krankenhaus. Dort wurde ein Nierenstein diagnostiziert, der behandelt werden musste. Erst danach ließen sie mich frei.

Im Jahre 2009 wurde ich vor dem Nationalfeiertag noch einmal in eine Gehirnwäsche-Einrichtung verschleppt, wo man mich fünf Monate lang gesetzwidrig festhielt. Meine zwei geistig behinderten Söhne mussten hungern und fanden keine Ruhe, daher rauchten sie oft miteinander und lebten im Chaos. Niemand kümmerte sich um sie.

Ich bin die Stütze der Familie, ohne meine Anleitung können meine Söhne nicht arbeiten. Weil ich verfolgt wurde, lag mein Feld brach. Einmal verfaulte der reife Mais auf dem Feld; einige Male verfaulte auch der Reis, weil ihn niemand erntete. Dutzende Litschi-Bäume brachten wegen fehlender Pflege keine Ernte ein. Weil ich oft in Haft war, wurden zwei meiner Rinder, zwei Schweine und mehrere Hühner gestohlen.

2. Der Bericht von Lai Liang



Die Behinderte Lai Liang

Vor der Kultivierung von Falun Gong war ich sehr schwach und hatte mehrere Krankheiten. Wegen meiner körperlichen Missbildung war ich manchmal sehr mutlos. Erst als ich Falun Gong kennen lernte, erkannte ich, wie ich mich als Mensch verhalten sollte. Deshalb lernte ich die Lehre von Falun Gong und praktizierte mit ganzem Herzen die Übungen. Daraufhin besserte sich mein körperlicher Zustand und ich gewann wieder Hoffnung.

So ein guter Kultivierungsweg dient sowohl dem Staat als auch der Bevölkerung und sollte eigentlich gefördert werden, doch ich wurde grausam verfolgt, weil ich ihn praktizierte. Insgesamt hat man mich über 10-mal verschleppt.

Im November 1999, als ich bei einem Mitpraktizierenden war, verschleppten mich Polizisten in ein Untersuchungsgefängnis in Dianbai. Als ich beim Verhör nicht kooperierte, ließen sie mich die ganze Nacht nicht schlafen. Um 5:00 Uhr morgens schleppten sie mich wieder zum Verhör. Sie hoben mich wie ein Küken hoch und warfen mich dann wieder auf den Boden. Der Abteilungsleiter schlug mich mit seiner großen Pfeife am Bein, bis die Pfeife zerbrach, so dass ich überall blaue Flecken am Bein bekam und Schwierigkeiten beim Gehen hatte. Bis zum 6.

Januar 2000 blieb ich eingesperrt und wurde erst wieder freigelassen, als meine Familienangehörigen 800 Yuan bezahlten.

Im Jahre 2000 wurde ich zweimal entführt. Beim ersten Mal sperrte man mich drei Monate lang rechtswidrig ein, beim zweiten Mal musste ich jeden Tag 18 Stunden Zwangsarbeit leisten. Erst nachdem ich 400 Yuan bezahlt hatte, wurde ich freigelassen.

Am 6. Januar 2001 kam es erneut zu einer rechtswidrigen Inhaftierung, erst im Oktober ließ man mich frei. In dem Zwangsarbeitslager mussten etliche Insassen wegen zu vieler Arbeiten täglich 18 bis 23 Stunden arbeiten. Eines Tages im Juni, als wir um 22:00 Uhr unsere Arbeit noch nicht beendet hatten, wurde allen im Lager befohlen, sich draußen auf den Boden zu knien. Dann schlug man uns auf den Rücken; auch auf meine Rückenwölbung wurde brutal eingeschlagen.

An bestimmten Tagen wurde ich schikaniert oder verschleppt und mehrmals in der Gemeinde eingesperrt. Im Jahre 2008, vor den Olympischen Spielen, sperrte man mich für vier Monate in einer Gehirnwäsche-Einrichtung in Maoming ein und ließ mich erst nach den Paralympics wieder frei.

Als man mich im Jahre 2009 vor dem Nationalfeiertag zwingen wollte, eine Garantieerklärung zu schreiben, dass ich auf das Praktizieren von Falun Gong verzichten würde, und ich nicht kooperierte, wurde ich täglich mehrmals aufgesucht. Ich war gezwungen, mein Heim zu verlassen.

Die Verfolgung in den letzten Jahren hat mich sehr verletzt. Es blieb mir nichts anderes übrig, als mein gut geführtes Geschäft aufzugeben. Die ständigen Entführungen erschreckten meinen 80-jährigen Vater. Er starb, kurz nachdem ich während der Olympischen Spiele eingesperrt wurde.

Dankbar für diese kostbare Gelegenheit

Von einer neuen Praktizierenden in Deutschland

Ich bin eine neue Praktizierende, die im März 2007 mit der Kultivierung von Falun Dafa begonnen hat. An einem Morgen im Sommer des Jahres 1999 hörte ich das erste Mal von Falun Gong, als das chinesische Staatsfernsehen CCTV begann, Falun Gong zu kritisieren. Von da an wurden täglich Fernsehprogramme gesendet, in denen Falun Gong verleumdet wurde. Ich fühlte mich von dieser Propaganda wirklich angewidert, war aber auch skeptisch. Später ignorierte ich diese

Verleumdungssendungen. Niemals habe ich die Lügen über das so genannte „Selbstverbrennungs-Ereignis auf dem Platz des Himmlischen Friedens“ ernst genommen.

Später ging ich mit meinem Mann ins Ausland. Es machte mich sehr traurig, als ich herausfand, dass mein Mann Falun Gong praktizierte. Ich fragte meinen Mann: „Bist du gegen die Regierung?“ Bei diesem Gedanken zitterte ich innerlich vor Angst. Als mein Mann mich weinen sah, lächelte er. Mit großer Geduld beantwortete er all meine vielen Fragen. Danach war ich nicht mehr gegen Falun Gong.

Manchmal riskierte ich heimlich einen kurzen Blick, wenn er die Falun Gong-Übungen praktizierte. Ich hatte das Gefühl, dass er in diesen Momenten sehr freundlich aussah. Mein Mann bat mich auch, mir das Video „Reise zwischen Himmel und Erde“ anzuschauen. Es berührte mich sehr und ich war nicht mehr dagegen, dass er an die buddhistische Lehre von Falun Gong glaubte.

Wir installierten einen Satellitenempfänger für den Fernsehsender NTDTV (1). Die über NTDTV gesendeten Programme erweiterten meine Sichtweise und gaben mir weitere Informationen über Falun Gong. Das Buch „Neun Kommentare über die Kommunistische Partei“ löste schließlich mein Rätsel. Die gesamte Videoserie dieser Reihe wurde über NTDTV ausgestrahlt. Danach dachte ich ganz anders über die KPCh und Falun Gong. Durch NTDTV erfuhr ich von weiteren Websites, die ich dann auch manchmal besuchte. Allmählich lernte ich die wahren Hintergründe von Falun Gong immer tiefergehend kennen.

Da ich körperlich sehr schwach war, versuchte mein Mann immer, mich zu überreden, Falun Gong zu praktizieren. Doch ich hatte keinen inneren Zugang zu den Übungen. Erst als mein Mann sagte, ich hätte eine vorherbestimmte Beziehung zu Falun Gong, war ich innerlich ganz berührt.

In der Zeit um das chinesische Neujahr 2007 herum las ich auf der Minghui-Website den Artikel „Ich danke den Lebewesen für ihre Grüße“ (2) von dem Lehrer von Falun Gong. Und wieder war mein Herz erschüttert. Von da an entstand bei mir die Idee, die Übungen zu praktizieren. Als ich dann später das Buch „Zhuan Falun“ (das Hauptwerk von Falun Gong) las, fesselten mich die darin beschriebenen Prinzipien, von denen ich nie zuvor gehört hatte. An nur drei Abenden las ich das ganze Buch durch.

Danach fühlte ich mich viel klarer. Obwohl mir verschiedene Punkte nicht ganz klar waren, hatte ich wirklich das Gefühl, dass das „Zhuan Falun“ ein Buch ist, das die Menschen lehrt, gut zu sein. Ich erzähle anderen oft von den Gefühlen, die ich nach dem erstmaligen Lesen des Buches hatte: Unabhängig davon, ob man an die Existenz von Gottheiten oder Buddhas glaubt, ist dies wirklich ein Buch, das Menschen lehrt, gut zu sein.

Acht Jahre sind vergangen, seit ich zum ersten Mal von Falun Gong gehört habe und dem Tag, an dem ich begonnen habe, Falun Dafa zu praktizieren.

Immer wenn ich über meine eigenen Erfahrungen nachdenke, wundere ich mich: „Wie schwer ist es doch für eine Person, zu Falun Gong zu kommen!“ Daher sollten alle, die Falun Gong praktizieren, diese kostbare Gelegenheit zu schätzen wissen. Auch frage ich mich manchmal: „Hätte die Verfolgung von Falun Gong niemals stattgefunden, hätte ich dann mit dem Praktizieren früher angefangen und würden dann viel mehr Menschen Dafa praktizieren?“ Es ist schade, dass so viele Chinesen keinen Zugang zu der Wahrheit haben. Manche von ihnen verfolgen die Praktizierenden sogar und begehen Verbrechen.

Anmerkung:

(1) New Tang Dynasty Television (www.ntdtv.com) nahm seinen Sendebetrieb 2002 in Nordamerika auf. Seit Juli 2003 deckt NTDTV mit seinen Programmen Asien (Schwerpunkt China), Europa, Nordamerika und Australien ab. Der unabhängige und gemeinnützige Fernsehsender mit Sitz in New York wird von Auslandschinesen betrieben, strahlt unzensurierte Fernsehsendungen in chinesischer und englischer Sprache aus und ist in dieser Konstellation weltweit einzigartig. Seine Reporter und Korrespondenten arbeiten weltweit in mehr als 60 Städten.

(2) „Ich danke den Lebewesen für ihre Grüße“ (Li Hongzhi, 01.01.2007): <http://www.minghui.de/data/jingwen/1/jw122.html>

